



INHALT

S. 30 Ein Stück Heimat in der Fremde: William Nketia (57) ist Mitgründer des Vereins „Ghana Union Köln“.

S. 31 Varieté vereint Generationen: Sommerprojekt des Bürgerzentrums Deutz hat großen Zulauf.

S. 32 Fahrer trotzen der Schwerkraft: Abenteuerhalle Kalk sammelt Geld für Instandsetzung ihrer Halfpipe.



Mottoliedsingern mit den Schirmherren und Haie-Maskottchen Sharky: Weihbischof Ansgar Puff (3. v.l.), die evangelische Jugendpfarramtsleiterin Ute Menschling und Bezirksbürgermeister Markus Thiele (5.v.l.) sorgten auf der Bühne für Stimmung.

„Dreimol Kölle Alaaf“ im Hövi-Land

„Köln“ ist erstmalig Mottogeberin der ökumenischen Ferienspielaktion in Höhenberg und Vingst

VON DIETER BRÜHL

OSTHEIM. Lautes Geschrei nach Kamelle schallt von allen Seiten über das Hövi-Land-Gelände. Dazu jede Menge kölsche Tön und Sambaklänge. Ganz genau so wie bei einem richtigen Fastelovendszoch, nur eben mitten im Sommer. Die Kinder am Wegesrand halten ihre kleinen, weißen Papiertüten parat, mache haben sie weit geöffnet, um möglichst viel von dem süßen Wurfmaterial als Beute mit nach Hause nehmen zu können. Es herrscht mächtig Karnevalsstimmung im Ferienlager der katholischen und evangelischen Kirchengemeinden aus Höhenberg und Vingst. Da stört auch nicht die Tatsache, dass das Hövi-Land eigentlich in Ostheim liegt. Es wird richtig gefeiert, so als wäre die fünfte Jahreszeit geradewegs über das Sommerloch gekommen. Zug-Moderator Roland Gogol heizt die Stimmung mit Kölle- und Hövi-Land Alaaf-Rufen noch zusätzlich an, animiert



„Hövi-Land Alaaf“: Mit den „Mottoministern“ Miriam Paetzold, Anna Lopin, Janina Halbe und Joschua Horz (v.l.) an der Spitze zog der Karnevalszug durch das Hövi-Land. (Fotos: Brühl)

die Pänz immer wieder zu „La Ola“-Wellen. Und in der Tat, eine solche Szenerie hat es in der 23-jährigen



Ihren persönlichen „Heunubbel“ konnten die Pänz verbrennen.

Geschichte des Hövi-Landes noch nicht gegeben. Schönstes Sommerwetter, bunt kostümierte Pänz, Gruppenleiter und Helfer und dazu einen närrischen Lindwurm aus Eltern- und Helfergruppen mit den vier „Mottoministern“ des Hövi-Landes an der Spitze. Einfach grandios!

Nach dem Zug gab es bis in den Abend noch jede Menge Spiele und Aktionen, und vor allem leckeren, selbst gemachten Kartoffelsalat und Frikadellen, die die zehn ehrenamtlichen Helfer um Küchenchefin Brigitte Langen aus 60 Kilo Hackfleisch und mehreren Säcken Kartoffeln eigens in der „Köchebud“ - neben dem frisch gekochten Mittagessen des Tages - zubereitet hatten.

Aber wie kommt es - Karneval im Hövi-Land? Dieser Umstand ist dem diesjährigen Motto der dreiwöchigen ökumenischen Ferienspielaktion geschuldet. Das lautet nämlich „Hövi-Land erlebt Köln von Kopf bis Fuß“ und da darf der Fastelovend wahrlich nicht fehlen. „Das Motto haben sich die Kinder und die Helfer lange gewünscht. Und der Karneval gehört zu Köln wie der Dom und der Rhein“ sagt Andreas Hildebrand, Mitglied des fünfköpfigen Orga-Teams und Sozialraumkoordinator Höhenberg/Vingst von der Katholischen Jugendagentur Köln (KJA).

Und so schlüpfen die fünf Orga-Leiter ganz mottogemäß in die Rollen bedeutender Persönlichkeiten der Stadtgeschichte wie Eau de Cologne-Erfinder Johann Maria Farina (Pfarrer Jörg Wolke), Dombauer Meister Gerhard (Andreas Hildebrand), Klosterfrau Maria Clementine Martin (Petra Kempe), Joseph Kardinal Frings (Michael Sebastian) und den sagenumwobenen Bürgermeister Hermann Gryn (Pascal Biel).

Die 600 Kinder im Alter zwischen sechs und 14 Jahren, altersmäßig aufgeteilt in 29 Gruppen, wurden mit ihren Gruppenleitern auf Entdeckungstour geschickt, um Köln in all seinen Facetten und mit allen Sinnen zu entdecken, zu erleben und zu erfahren.

Entsprechend viele Ausflüge standen auf dem Programm für die Gruppen, die getreu dem Motto nach Kölner Personen und Orten benannt waren. So ging es etwa für die Pänz von „Mirko Lüdemann“, „Lukas Podolski“ und vom „Takuplatz“ zum Stadion, ins Farina-Duftmuseum, auf den Kölner Dom, ins Schokomuseum und in den Zoo. „Das hat richtig viel Spaß gemacht und wir haben dabei viel gelernt über Köln“, bekunden die beiden elfjährigen Mädchen Nunzia und Marwa der Gruppe „Mirko Lüdemann“. Auch in den vielen Spielaktionen und Kreativwerkstätten fand sich das Motto wider.

Motto ist Programm bei Aktionen und Ausflügen

Für die insgesamt 110 ehrenamtlichen, speziell geschulten Gruppenleiter ist die Arbeit

mit den Kindern auch eine große Herausforderung. „Es ist immer etwas stressig, aber es macht auch riesig Spaß hier zu sein. Das ist irgendwie eine große Gemeinschaft“, sagt Julia Klose, Gruppenleiterin, die als Kind schon ihre Ferien im Hövi-Land dabei war und heute selbst auf Kinder aufpasst und Gruppenarbeit betreut. „Die Jugendlichen ab 15 Jahre, die sich hier als Gruppenleiter engagieren, sind für die Aktion unheimlich wichtig. Ohne die würde das nicht funktionieren“, sagt Jörg Wolke, evangelischer Pfarrer aus Höhenberg, Neubrück und Vingst.

Schon im Vorfeld der Aktion müssen die Gruppenleiter Erste-Hilfe- und Präventionskurse absolvieren, werden pädagogisch geschult in Vorbereitung auf den Erwerb der Jugendleitercard (Juleica).



Hänneschen und Bärbelchen durften beim Zug nicht fehlen.

INTERVIEW



„Wir sind eine Schmiede der sozialen Berufe“

Petra Kempe vom Organisationsteam ist Mitbegründerin des Hövi-Landes und Jugendleiterin in der evangelischen Kirchengemeinde Höhenberg/Vingst. Mit ihr sprach Dieter Brühl.

Wie ist die Ferienspielaktion vor 23 Jahren entstanden?
Die evangelischen und katho-

lischen Gemeinden in Höhenberg und Vingst haben sich damals zusammengetan, um etwas anzubieten für Kinder die nicht in Urlaub fahren können und trotzdem schöne Ferien verbringen sollen. Wir haben dann dieses Gelände von der Stadt zur Verfügung gestellt bekommen. Damals lag noch kein Strom und

kein Wasser. Wir haben mit 80 bis 100 Kindern angefangen. Das Hövi-Land ist dann stetig gewachsen heute haben wir rund 600 Kinder.

Was ist das Besondere an dieser Aktion?

Dass sich hier Menschen von 15 bis 90 Jahren aus den Stadttei-

len für die Kinder einsetzen. Dass jeder sich so einbringen kann, wie er das kann nach seinen Fähigkeiten und nach seinen zeitlichen Möglichkeiten. Ein Engagement für viel Gefühl und Mitgefühl. Aber auch die Bereitschaft der Kirchengemeinden hier zu investieren ist eine Bereicherung in den Stadtteilen.

Besonders viele Jugendliche engagieren sich hier. Warum?

Viele Jugendliche die hier als Kinder dabei waren, sind heute als Gruppenleiter aktiv, um den Kindern schöne Ferien zu machen. Dabei lernen sie auch sehr viel, da sie umfassend ausgebildet werden, darunter viele Elemente der Juleica aber auch

grundsätzliche Regeln des Zusammenlebens. Das können sie alles auch gut nutzen in ihrem eigenen Leben und ist meist prägend für deren Berufswahl. Viele, die sich hier engagieren ergreifen einen Beruf oder studieren in diesem Bereich. Wir sind also auch eine Schmiede der sozialen Berufe.